

Generalversammlung des Vereins schweiz. Gips-, Kalk- und Cementfabrikanten vom 14. und 15. Juni 1894 in der eidg. Festigkeitsanstalt Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **23/24 (1894)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-18688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nicht nur verkauft worden, sondern sie werden täglich benutzt, nicht bloss in Privatlaboratorien von Gelehrten, sondern von Eisenbahngesellschaften, in Eisenhüttenwerken, in Zuckerfabriken, in Sodafabriken, Gasfabriken etc.

Diese Daten beweisen zur Genüge, welchen hohen Wert die *calorimetrische* Bestimmung der Brennmaterialien hat, und ich glaube, dass in nicht zu ferner Zeit man die Brennmaterialien einer ebenso genauen Prüfung unterziehen wird, wie es jetzt mit den Baumaterialien geschieht.

Kunstgeschichtliches aus dem Kanton Tessin.

Von Architekt *F. Kühn*.

Im Gebiete des seiner umfassenden Aussicht wegen weit bekannten Monte San Salvatore bei Lugano liegt das Dörfchen Carona. Wie manch anderes Dorf dieses herrlichsten Teiles der italienischen Schweiz war auch Carona während der Blüteperiode der Renaissance bis in die Barockzeit hinein die Heimat namhafter Künstler. Die Namen weniger nur hat die Chronik der Nachwelt überliefert; von vielen meldet sie uns nichts; doch ihre Werke verkünden den Geist, der einst in diesen weltverlorenen Künstleridyllen gelebt und gewebt hat. Der Kunst- und Naturfreund wird sich bei dem Besuche Caronas eines doppelten Genusses erfreuen können; er begnüge sich aber nicht damit, nur den Spuren der Reisehandbücher zu folgen, sondern wandre kreuz und quer durch die Strassen des Dörfchens; dann wird er recht interessante Schöpfungen der Renaissance an den mit Fresken oder Sgraffiten bemalten Häusern zu beobachten Gelegenheit haben und an den Schönheiten manch köstlichen echt italienischen Dorfbildes sein Auge weiden können. Gerade wie heutzutage trieb auch damals die Wanderlust die Künstler und Handwerker zur Zeit des Frühjahrs in die Fremde, teils um Studien zu machen, teils um lohnende Arbeit zu suchen; ihre Anhänglichkeit an die Stätte der heimatlichen Penaten führte sie bei Anbruch des Winters wieder zum Kamin des Vaterhauses zurück, an dessen traulich flackerndem Feuer die auf der Reise gewonnenen Eindrücke sich zur künstlerischen Idee ausreifen und gestalten konnten. Aus jener Zeit des „buen retiro“ stammen wohl die meisten Caroneser Kunstwerke. In seinen lesenswerten „Kunst- und Wanderstudien aus der Schweiz“*) hat Herr Professor Joh. Rud. Rahn eines dieser Werke, ein Marmorrelief in der Pfarrkirche, besonders hervorgehoben.

Er schreibt hierüber auf Seite 185 und 186:

„Ein Marmor-Relief an der Nordwand des Schiffes stellt in einer Umrahmung von Muscheltabernakeln und Pilastern die Madonna mit dem Kinde zwischen den Heiligen Rochus und Sebastian vor; es ist ein Werk aus der goldenen Zeit des XVI. Jahrhunderts. Besonders S. Sebastian ist vollendet schön. Leicht und ungezwungen steht er da. Die breite Brust ist herrlich modelliert und durch die schmerzvollen Züge des edlen Hauptes leuchtet schon etwas von der Siegesfreude des Märtyrers. Die umrahmenden Teile sind mit köstlichen Renaissance-motiven geschmückt. Es ist fast nicht möglich, etwas Eleganteres zu gestalten, als diese leichten, bis in die feinsten Teile individualisierten Ranken, welche die Pilaster schmücken.“

Möge obige Darstellung die Besucher Luganos, vor allem Architekten und Maler, von denen wohl jeder die San Salvatore-Partie macht, anregen, diesen Ausflug mit einem Besuche Caronas zu verbinden, wohin von der Spitze des San Salvatore über Carabbia ein angenehmer Weg durch prächtige Kastanienwäldchen führt.

*) Verlag von Georg Paul Faesy, Wien 1883.

Generalversammlung des Vereins schweiz. Gips-, Kalk- und Cementfabrikanten vom 14. und 15. Juni 1894 in der eidg. Festigkeitsanstalt Zürich.

Die Mitglieder des Vereins schweiz. Gyps-, Kalk- und Cementfabrikanten haben sich in richtiger Würdigung der Wichtigkeit der Traktanden und Vorträge sehr zahlreich zu der auf 14. und 15. dies angesetzten diesjährigen Generalversammlung eingefunden. Von den vielen Gästen, welche die Versammlung mit ihrer Gegenwart beehrt haben und mit Interesse den Verhandlungen gefolgt sind, erwähnen wir die Herren Oberst *Bleuler*, Präsident des schweiz. Schulrates, die Herren Professoren Dr. Lunge, Dr. Treadwell, Dr. Constam und vor allem auch unser hochgeehrtes Ehrenmitglied, den Vorsteher der eidg. Prüfungsanstalt, Herrn Prof. Tetmajer, der sich mit bewährter Meisterschaft an unsern gemeinschaftlichen Arbeiten und Verhandlungen beteiligte.

Die Sitzung wurde am 14. dies, nachmittags 3 Uhr vom Vereinspräsidenten, Herrn Direktor U. Brosi in Luterbach, mit einer kurzen Ansprache eröffnet, worin derselbe die zahlreichen Anwesenden willkommen hiess. Hierauf erstattete er Bericht über den Gang der Vereinsgeschäfte im abgelaufenen Jahr und teilte zum Schlusse mit, dass drei neue Fabriken sich zur Aufnahme in den Verein gemeldet haben, nämlich:

G. Spuhler in Reckingen,
Portlandcementfabrik Lägern,
Portland- und Kalkfabrik Châtel-St. Denis.

Ohne weitere Diskussion wurde den drei Aufnahmesuchen entsprochen.

Der Vorsitzende berichtete weiter von einem Projekte, wonach Hochofenschlacken in grossen Quantitäten in die Schweiz eingeführt werden sollen. Mit Rücksicht darauf, dass unsere Industrie, trotz aller Vorzüglichkeit ihrer Produkte, mit der fremden Konkurrenz einen harten Kampf zu bestehen hat, spricht die Versammlung einstimmig den Wunsch aus, es möchte der Bundesrat im Interesse der einheimischen Industrie die Einführung von Hochofenschlacken zu verhindern suchen. Die Anwesenden hegen die zuversichtliche Hoffnung, der Bundesrat werde diesem Wunsche entsprechen.

Im weitem gedenkt der Präsident der Verdienste der beiden hervorragenden Industriellen, die uns seit der letzten Hauptversammlung leider durch den Tod entrisen worden sind, nämlich der Herren Kinzelbach, Direktor der L. von Roll'schen Eisenwerke, und Hartmann, Fabrikant in Leissigen. Die Anwesenden ehren das Andenken und die Verdienste der beiden Verstorbenen und erheben sich von ihren Sitzen.

Zum Schlusse folgte die Mitteilung, dass unser Herr Professor Tetmajer zum Präsidenten der internationalen Konferenz zur Vereinbarung einheitlicher Prüfungsmethoden von Bau- und Konstruktionsmaterialien gewählt worden sei.

Die Versammlung nimmt die ehrende Auszeichnung, die dem hochgeschätzten Hrn. Professor Tetmajer und der durch ihn vortrefflich geleiteten eidg. Anstalt zu Teil geworden, mit Befriedigung zur Kenntnis.

Auf Antrag des Vorstandes wird das Protokoll der letzten Generalversammlung ohne Vorlesen einstimmig genehmigt.

Auf den Bericht und Antrag der Revisoren wird der Vereinsrechnung die Genehmigung und dem Rechnungssteller Décharge erteilt.

Bezüglich der kommenden Landesausstellung in Genf spricht der Vorsitzende die Hoffnung aus, die schweiz. Kalk- und Cementindustriellen werden alles aufbieten, um in Genf ein vollkommenes und zutreffendes Bild dieser Landesindustrie zu stande zu bringen. Es ist zu hoffen, dass durch diese Kundgebung insbesondere auch die Aufmerksamkeit der westschweizerischen Technikerschaft auf die Vorzüglichkeit der einheimischen Fabrikate gelenkt werde und diese veranlassen

dürfte, denselben mehr Beachtung zu schenken, als dies bis anhin der Fall gewesen.

Ueber die Ausstellungsangelegenheit referieren Hr. *Du Pasquier* in französischer, Hr. Prof. Tetmajer in seiner Eigenschaft als Mitglied der Ausstellungskommission, in deutscher Sprache. Den einlässlichen Referaten entnehmen wir, dass sowohl das Centralkomitee als auch die Fachexperten der Gruppe „Baumaterialien“ (Nr. 32) die bezüglichlichen Vorschläge des Hrn. Prof. Tetmajer angenommen haben, welche dahin gehen, kollektiv all' das in einem besondern Pavillon zu vereinigen, was unser Land auf dem Gebiete der Bau- und Konstruktionsmaterialien heute zu leisten im stande ist. Nach der Idee des Hrn. Prof. Tetmajer wäre ein Pavillon in schweiz. Baustoffen zu erstellen, mit solchen zu bekleiden und zu bedecken. Die Wandungen im Innern des Pavillons sollen mit Schränken belegt werden, welche zur Aufnahme speciell der Gattung „Bindemittel“ wie der Rohmaterialien, der Halb- oder Zwischenprodukte, sowie der Fertigprodukte nebst Belegstücken der auszuführenden Wertbestimmungen der laufenden Fabrikate dienen sollen. Die Pavillonmitte mit etwa 40 m² Bodenfläche bleibt für Maschinen, Apparate, Gerätschaften, die zum Prüfungsverfahren der Baustoffe dienen und Produkte schweizerischen Gewerbes sind, reserviert, und es besteht die Absicht, diese Maschinen und Apparate durch Organe der eidg. Festigkeitsanstalt während der Dauer der Ausstellung monatlich an zwei aufeinanderfolgenden Tagen im Betriebe den Interessenten vorzuführen. An den Aussenwandungen des Pavillons, sowie als Umrahmung desselben, gelangen in unterschiedlicher Bearbeitung und architektonischer Verwertung die natürlichen und künstlichen Bausteine zur Ausstellung. Neben der Erstellung von Schaustücken, die verschwinden werden, sobald die Ausstellung geschlossen wird, beabsichtigt Hr. Prof. Tetmajer eine grössere Reihe wissenschaftlicher Arbeiten abzuwickeln, die in ihrer Gesamtheit integrierende Bestandteile der Ausstellung bilden sollen und berufen sind, zu revidieren, zu ergänzen und auszufüllen, was in dieser Hinsicht anlässlich der Landesausstellung 1883 begonnen und geleistet wurde. Dieser wissenschaftliche Teil der Ausstellungsarbeiten soll das unvergängliche Erbe der Technikerschaft, ein bleibendes, wertvolles Andenken an das Fest der Arbeit vom Jahre 1896 werden.

Zur Erreichung der vorgesteckten Ziele sind Opfer aller beteiligten Kreise unabweisbar, und selbst bei Erlangung der nötigen Subventionen seitens der Industriellen und Materialinteressenten wird der wissenschaftliche Teil des Tetmajer'schen Projektes fallen gelassen werden müssen, sofern es nicht gelingen sollte, beim Bund, ähnlich wie dies im Jahre 1883 auch geschehen ist, einen einmaligen Staatsbeitrag zu erhalten.

Nach einer Rekapitulierung der angehörten Referate ergreift der Vorsitzende das Wort, um an Hand des Programmwerfs für die Ausstellungsarbeiten in der Richtung der Kategorie „Bindemittel“, welchen Hr. Prof. Tetmajer

vorzulegen die Güte hatte, in die nähern Details der in Aussicht genommenen Arbeiten und deren Budgetierung einzutreten und bringt schliesslich die folgenden vier Anträge des Vorstands des Vereins zur Vorlage, welche sämtlich einstimmig genehmigt wurden.

1. Der Verein schweiz. Cement-, Kalk- und Gypsfabrikanten vereinigt sich in Genf pro 1896 zu einer Kollektiv-Aussellung auf Grundlage des von Hrn. Prof. Tetmajer vorgelegten Programm-Entwurfes.
2. Der Verein schweiz. Cement-, Kalk- und Gypsfabrikanten leistet an die Ausstellung der Gruppe 32 als Gesamtbeitrag im Maximum 5000 Fr.
3. An den Beitrag von 5000 Fr. darf die Kasse höchstens mit 1500 Fr. in Mitleidenschaft gezogen werden. 3500 Fr. bis 4000 Fr. sind von den Vereinsmitgliedern beizutragen und zwar haben die einzelnen Fabriken je nach der jährlichen Produktionsgrösse von Romancement, hydr. Kalk und Gyps 20 bis 200 Fr. und von Portlandcement 50 „ 400 „ beizusteuern. Diese Beiträge sollen pro Anfang des Jahres 1895 erhoben werden.
4. Die heutige Generalversammlung beschliesst die Einreichung eines Gesuches an das schweiz. Departement des Innern um Bewilligung eines Beitrages von 15000 Fr. für die Ausstellung der Gruppe 32.

(Fortsetzung folgt.)

Konkurrenzen.

Synagoge in Magdeburg (S. 15 d. B.). Eingelaufen: 26 Entwürfe. Ein erster Preis wurde nicht erteilt. Preise erhielten: Cremer & Wolfenstein, Arch. in Berlin (2500 M.), Arch. Klingenberg in Oldenburg (2000 M.) und Arch. Theobald Hofmann in Leipzig (1500 M.). Zum Ankauf empfohlen wurde der Entwurf der H.H. Stadtbaurat Peters und Arch. Fritz Weiss in Magdeburg.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brändchenstrasse (Selnau) Zürich.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Generalversammlung

d. 7., 8. u. 9. Juli.

An die Mitglieder der Sektion Zürich.

Wir laden unsere Mitglieder von Zürich und Umgebung ein, das Festkomitee bei Empfang unserer auswärtigen Kollegen freundlichst unterstützen zu wollen und ersuchen sie zugleich zur Entlastung des Finanzkomitees soweit möglich ihre Festkarten nebst Festschrift am Freitag, 6. Juli nachmittags, oder Samstag, 7. Juli vormittags auf dem Bureau des Präsidenten des Finanzkomitees, Herrn Koch-Vlierboom, im Bureau der neuen Tonhalle, St. Urbanstrasse, beziehen zu wollen.

Da die Festkarte vom Samstag nachmittag an zum Eintritt in die Gewerbeausstellung berechtigt, welche ohne Zweifel für viele unserer Kollegen einen besondern Anziehungspunkt bilden wird, laden wir sie ein, sich vorher in der Ausstellung umzusehen, um bei deren Besichtigung unseren Festteilnehmern als Führer dienen zu können.

In der Erwartung die Sektion Zürich an unserem Feste vollzählig vertreten zu sehen, zeichnet

mit kameradschaftlichem Gruss:
Der Vorstand.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
4. Juli	Bauinspektion Obmannamt (Zimmer Nr. 42)	Zürich	Neuer Anstrich im Innern der Fraumünsterkirche.
4. "	Pfarrer Diethelm	Netstal (Glarus)	Neubau einer katholischen Kirche nebst Pfarrhaus in Schwanden.
4. "	K. A. Manser	Brülisau (Appenzell)	Neubau eines Schulhauses.
4. "	H. Schweizer, Gemeinderat	Niederdorf (Basell.)	Bau eines neuen Spritzenhauses, sowie Umbau des Schulhauses.
5. "	J. Sprecher-Tester, Bauchef	Splügen (Graubünden)	Renovierung des Mauerwerkes des Kirchturmes in Splügen.
5. "	Baubureau für Wasserversorgung	St. Gallen	Bau eines Dampfkamins und Ausführung der Kesseleinmauerungen für das Pumpwerk im Riet bei Rorschach.
6. "	Städtische Bauverwaltung	Baden (Aargau)	Anlage einer Wasserleitung im Hasel von 140 m Länge und 90 mm Lichtweite.
7. "	Direktion der Waldenburger Bahn	Waldenburg (Basell.)	Bau von Bachmauern bei der „Gipsmühle“ in Hölstein.
8. "	Prof. Bossart	Wyl (St. Gallen)	Bau eines Scheibenstandes und einer Schutzhütte in der Thurau.
10. "	Gemeinderatskanzlei	Wohlen (Aargau)	Verschiedene Arbeiten an der Wasserversorgung für die Gemeinde Wohlen.
15. "	Stadtammannamt	Ilanz (Graubünden)	Herstellung eines harten Daches auf der Rheinbrücke.
18. "	Bauleitung des Bundeshauses	Bern (Bureau im Kasino-Anbau)	Neues Bundeshaus (Mittelbau) in Bern. Abbruch- und Erdarbeiten, Maurer-, Versetz- und Sandsteinhauerarbeiten, Hartsteinhauerarbeiten für den Terrassenbau und das Aeusserere des Gebäudes.